



© Robert Hofrichter

Der Wolf kehrt nach Niederösterreich zurück.

Georg Rauer

Der Wolf in Niederösterreich

Seit 10 Jahren gibt es Hinweise auf seine Rückkehr

Wölfe in Niederösterreich – vor 10 Jahren wäre das Blatt leer geblieben oder allenfalls mit Geschichten aus alten Zeiten zu füllen gewesen. Das hat sich gründlich geändert, der Wolf ist zum Thema geworden.

Der Aufschwung der Wölfe in Europa, der in manchen Regionen bereits vor 40 Jahren eingesetzt hat, hat seine Ursache in der völligen Unterschützstellung bzw. einer strengeren Reglementierung der Bejagung. Wölfe haben ein großes Vermehrungs- und Ausbreitungspotenzial. Acht Welpen kann die Fähe eines Rudels werfen und sobald diese im Alter von 1-2 Jahren geschlechtsreif werden, müssen sie das Rudel verlassen und sich auf die Suche nach einem Partner und einem Territorium begeben. Dabei können Jungwölfe Strecken von mehreren 100 km zurücklegen. Das gilt für beide Geschlechter, weshalb Rudel auch weitab von bestehenden Populationen entstehen können – so geschehen im Waldviertel, wo sich am Truppenübungsplatz Allentsteig Ende 2015/Anfang 2016 ein Paar gefunden und im Mai darauf den ersten Wurf zur Welt gebracht hat.

Wiederkehr nach Österreich

Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurden die letzten Reste eines reproduzierenden Wolfsbestands in Österreich ausgerottet. Einzelne Individuen aus den erhalten gebliebenen Populationen im Osten Europas haben es in der Zeit danach zwar hin und wieder bis nach Österreich geschafft, aber aufgrund der überall intensiven Verfolgung waren sowohl der Abwanderungsdruck in den Herkunftsgebieten als auch die Wahrscheinlichkeit, unbehelligt bis nach Österreich zu gelangen und hier einige Zeit zu überleben, nicht sehr groß. Ab den 1990er Jahren haben die Wolfsbesuche in Österreich zugenommen und mittlerweile waren Wölfe auch bei uns streng geschützt. So richtig eingesetzt hat die Entwicklung dann 2009. Seither wurden jährlich 2-7 Wölfe anhand von DNA-Proben sicher nachgewiesen. Im Zeitraum 2009-2015 wurden in Österreich in Summe 20 Wölfe genetisch festgestellt, und wir können davon ausgehen, dass nicht alle erfasst worden sind und es einige mehr waren. Herkunftsgebiete dieser Tiere waren, genetisch belegt, die französisch-italienischen Westalpen und das Dinarische Gebirge (Slowenien, Kroatien). Wahrscheinlich ist auch die Abstammung einiger Tiere aus den Karpaten oder dem Baltikum. Sogar eine Herkunft aus der Population an der deutsch-polnischen Grenze wäre möglich und wird derzeit noch abgeklärt. Diese Wölfe auf Wanderschaft haben



Nachweise von Wölfen in Niederösterreich in den Jahren 2007 bis 2016 mittels DNA-Analysen und eindeutigen Bildbelegen

sich oft nur kurze Zeit in Österreich aufgehalten, etliche haben sich jedoch niedergelassen und sind in einem Gebiet mehrere Monate bis Jahre geblieben. Ob diese Tiere dann weitergewandert oder zu Tode gekommen sind, ist nicht bekannt.

... und nach Niederösterreich

In Niederösterreich hat bereits im Februar und März 2007 ein Wolf im Bereich Lahnsattel–Zellerrain–Göstling a.d. Ybbs durch Risse an Rotwildfütterungen auf sich aufmerksam gemacht. Im September 2010 konnten Schafrisse in Puchberg am Schneeberg eindeutig einem Wolf zugeordnet werden. Dieses Tier war bis Jänner 2013 im Schneeberg–Rax–Gebiet nachweisbar und hat vor allem 2011 in Puchberg weitere Schafrisse verursacht. Ein anderes Individuum hat 2010 in den Weinbergen bei Langenlois ein Schaf gerissen und so daran erinnert, dass Wölfe auf der Wanderschaft nahezu überall auftauchen können. Im Mai 2014 gelangen einem Jäger in der Gegend von Steinakirchen beim abendlichen Ansitz mehrere Fotos mit der Kamera des Mobiltelefons und dem davorgehaltenen Feldstecher als Teleobjektiv. Die Tatsache, dass heute nahezu jeder Beobachter ein Mobiltelefon mit Kamerafunktion bei der Hand hat, ist ein großer Gewinn für das Monitoring. Im Jahr 2014 war ein Wolf von Mai bis September im Gebiet von Schneeberg und Wechsel unterwegs. Beim Queren der Bodenwiese am Gahns hat er sich gegenüber Jägern, die hupend und rufend mit ihrem Geländewagen vorbeigerumpelt sind, recht unbeeindruckt gezeigt; das blieb aber die einzige auffällige Beobachtung. Im Februar 2015 dokumentierte ein Vogelkundler auf Greifvogel-Fotosafari im nördlichen Weinviertel bei Stronsdorf, wie ein Wolf die Landesstraße überquerte und über die freien Felder weiterlief. Im November bestätigte ein Losungsfund

neben einer wolfsverdächtigen Fährte das kurzzeitige Auftreten eines Wolfs im Preintal (östlich des Gippel) und im Oktober und Dezember wurde ein Wolf von einer Fotofalle an einer Wildschweinkirrung in der Gegend von Litschau erfasst. Im Herbst 2015 verdichtete sich auch der Wolfsverdacht am Truppenübungsplatz Allentsteig und mit Jahresbeginn 2016 war fotografisch und genetisch belegt, dass sich hier zwei Wölfe gefunden haben. Die erwartete Familiengründung bestätigten im August Wildkamera-Aufnahmen der dann schon ca. 4 Monate alten Welpen.

Was bringt die Zukunft?

In anderen Bundesländern ist die Entwicklung durchaus ähnlich verlaufen. Kurzauftritte von Wölfen, längeres Verweilen von Einzeltieren und wolfsfreien Phasen wechselten einander ab. Die Rudelbildung in Allentsteig hat schon eine andere Qualität. Es ist aber zu früh für hoffnungsvolle oder besorgte Prognosen, dass es sich dabei um die Keimzelle einer österreichischen Wolfpopulation handeln könnte. Dazu spielt der Zufall in dieser frühen Phase der Besiedelung eine zu große Rolle; dass der Zug aber, sofern sich die Rahmenbedingungen nicht ändern, in diese Richtung fährt, ist nicht zu bestreiten.

Wölfe in der Kulturlandschaft, ist das überhaupt möglich? Sind Wölfe nicht zu gefährlich? Wozu brauchen wir Wölfe überhaupt? Wölfe sind anpassungsfähig. Wenn ausreichend Nahrung und Rückzugsraum vorhanden sind, kommen sie auch mit unserer dominanten Anwesenheit zurecht. Sie meiden Menschen, sind aber tolerant gegenüber von Menschen errichteten Bauwerken und strukturellen Veränderungen der Landschaft. Wilde Wölfe sind vorsichtig und unter den aktuellen Lebensbedingungen in Europa keine Gefahr für Menschen, wir müssen aber darauf achten, dass sie ihre Scheu behalten. Das Zusammenleben mit Wölfen muss beobachtet, gesteuert und unterstützt werden. Monitoring, Schadensabgeltung, Präventionsförderung sowie Information sind zentrale Aufgaben des Managements. Einem Landwirt, der Gesundheit und wirtschaftlichen Ertrag seines Viehbestands im Fokus hat, muss man zugestehen, dass er Wölfe nicht willkommen heißt. Der Naturschutz agiert auf einer anderen Ebene und hat die ganzheitliche Erhaltung von Lebensräumen, Arten und natürlichen Prozessen im Visier, und dem Wolf wird als Spitzen-Prädator eine Schlüsselposition beigemessen. Es wäre jedenfalls zu einfach, das Gewissen damit zu beruhigen, es gäbe ja genug Wölfe anderswo in „wilderer“ Regionen, denn es gibt kaum Gebiete, wo der Wolf nicht mit menschlichen Nutzungsinteressen in Konflikt gerät. So sind auch wir in Österreich aufgerufen, unseren Beitrag zur Erhaltung des Wolfs zu leisten.



Dr. Georg Rauer

Bärenanwalt und Wolfsbeauftragter,
Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie,
Veterinärmedizinische Universität Wien